

Projekt Nr. 12: GROSSICHLAPPE

2. Rang / 2. Preis

Architektur:

Marazzi+Paul Architekten AG, Zürich

Mitarbeitende:

Alfred Paul, Renato Marazzi,
Daniel Nähring, Michael Oswald,
Juan Alcalá

Tragwerksplanung:

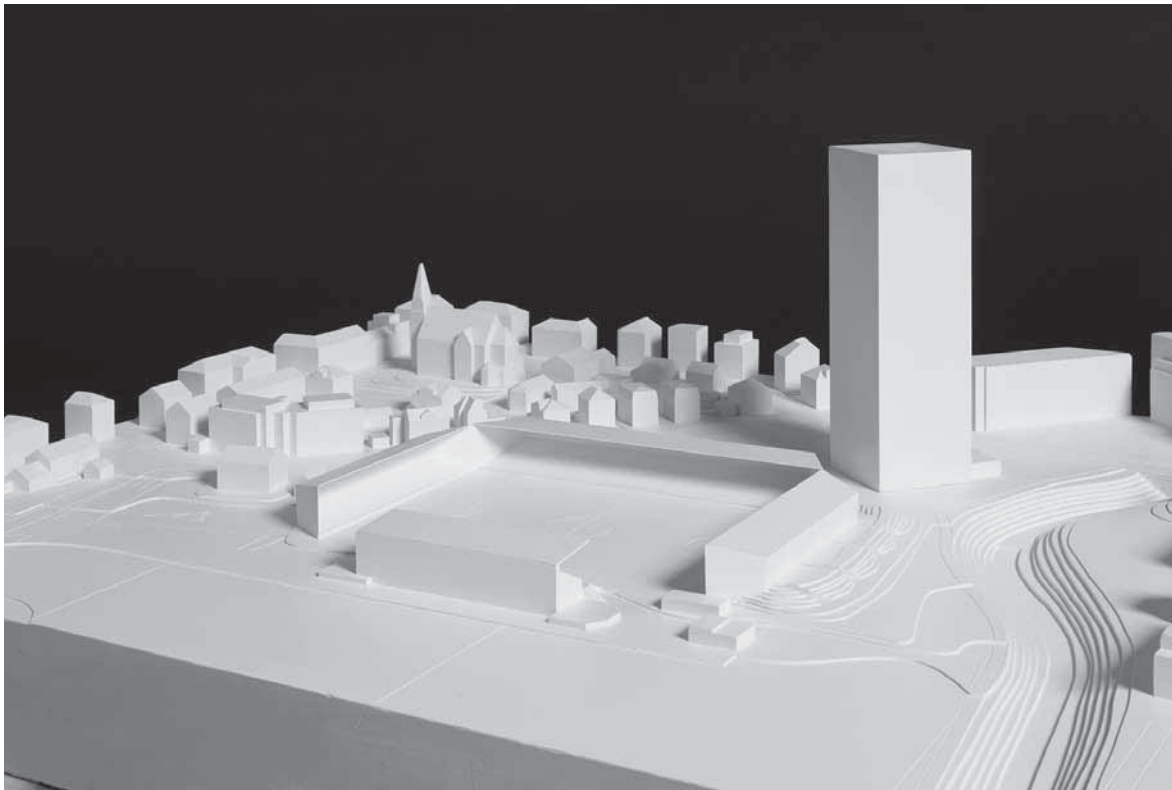
Ernst Basler + Partner, Zürich

Haustechnik, Kostenplanung,

Sicherheitskonzept:

eproplan ag, Gümligen

Thomas Müller



Die Verfassenden schlagen eine gut nachvollziehbare Strategie für den Ausbau des Stadions Schützenwiese vor: Die bestehende Haupttribüne erhält ein grosszügiges, hufeisenförmiges Vis-à-vis aus drei zusätzlichen Tribünen, welche das Spielfeld an den übrigen drei Seiten zu einem Raum zusammenfassen. Die Verbindungen über Eck von der neuen Gegentribüne zu den beiden neuen Stirntribünen sind geschickt gelöst: Das massige Volumen der Tribünenbauten wird in einzelne Teile aufgelöst, die Tribünen samt Gästesektor können optimal voneinander getrennt und die Bau- linie an der Schützenstrasse mit einer konkaven Gebäudeecke eingehalten werden. Problematisch ist die Höhe der neuen Tribünen, insbesondere im Anschluss an das Wohnquartier im Norden.

Der vorgeschlagene Vollausbau gleich in einem Schritt ist wenig realistisch. So viele zusätzliche Plätze auf einen Schlag sind für die Fankultur nicht erwünscht und es ist fraglich, ob so ein Sprung auch finanzierbar ist.

Die Zugänge zum umzäunten Stadion an den vier Eckpunkten sind mit angemessenen Vorbe- reichen klar angeordnet. Der interne Umgang unter den neuen Tribünen sichert die geforderte Zirkulation auf dem Areal während des Spiels. Unter den Tribünen sind für die Pausen auch die Verpflegungspunkte und die Sanitäreinrichtungen leicht zu finden.

Bei den Tribünen wird eine industrielle, rohe Ausstrahlung angestrebt. Die Trapezbleche schaffen einfache, homogene Volumen und verhüllen die Tragstruktur, welche durch die Perforation der Bleche trotzdem noch erahnt werden kann. Der Zuschauerbereich der Tribünen wirkt durch die glatten Flächen der inneren Verkleidung elegant und provoziert das sinnhafte Bild eines Trichters oder eines Lautsprechers. Das Signaletikkonzept und einzelne farbige Tafeln, die sich beim Blick von Weitem zum Schriftzug «FC Winterthur» formieren, werden zum prägenden Gestaltungselement und geben der riesigen Längsfassade ein Gesicht.

Die sanierungsbedürftige Haupttribüne mit Dach und Technikzentralen wird grundsätzlich in der heutigen Dimension und Organisation belassen. Mit einer mittleren Eingriffstiefe wird die Haupttribüne den aktuellen Anforderungen angepasst und so umgebaut, dass das Raumprogramm der ersten Stufe effizient darin untergebracht werden kann.

Die neuen Tribünen sind als nicht beheizte Konstruktionen mit einer Tragstruktur aus Stahl und Beton geplant. Die vorgesehenen Flachfundamenten und der hohe Vorfabrikationsgrad lassen einen schnellen Bauablauf und eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten.

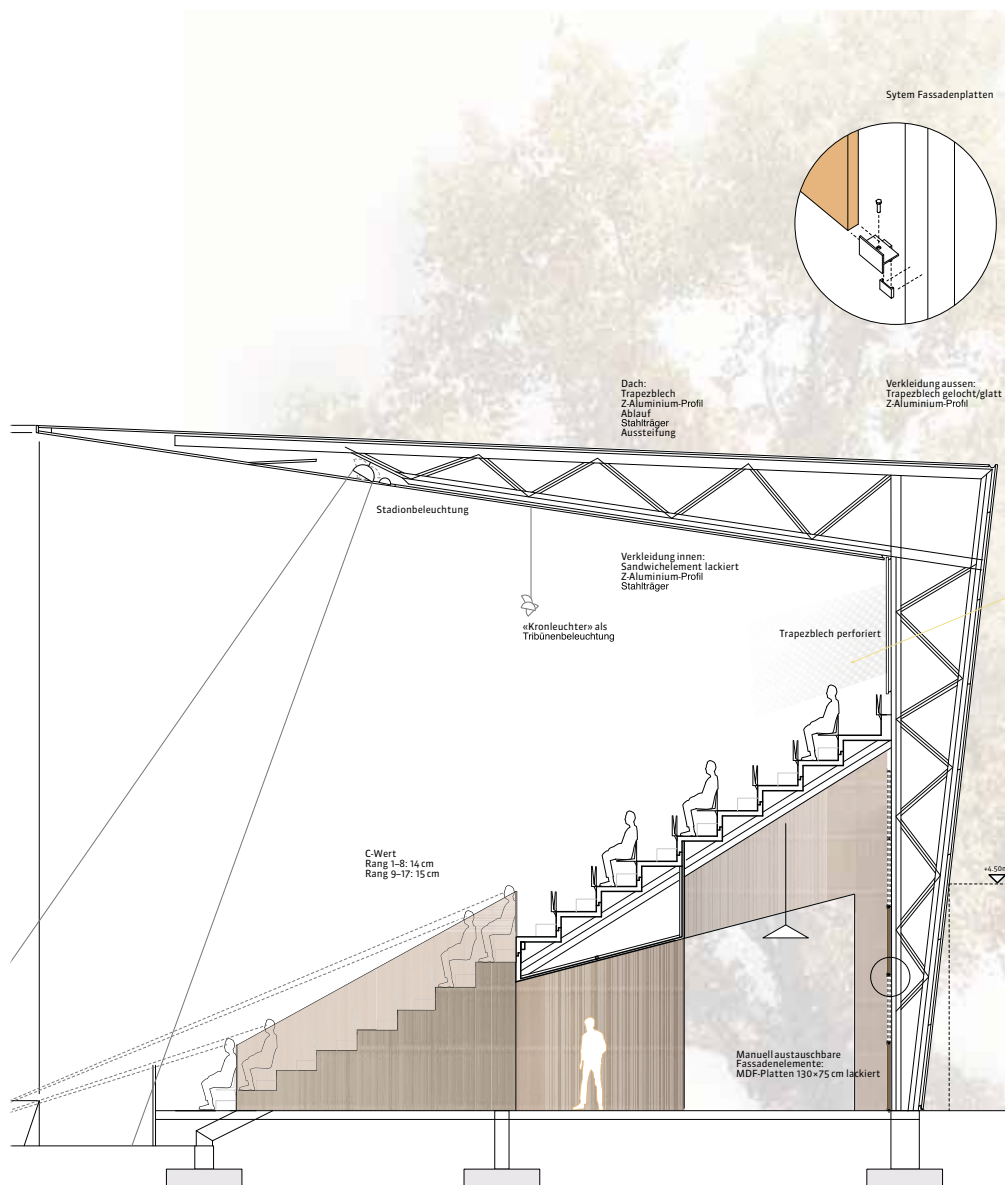
Insgesamt handelt es sich um einen interessanten Vorschlag, der die Anlage zu einem attraktiven Stadion weiterentwickelt. Die neue Anlage hat auf der einen Seite das Potenzial, zu einem stimmungsvollen Austragungsort für die Heimspiele des FC Winti zu werden. Auf der anderen Seite steht aber die Tatsache, dass das neue «Wohnzimmer» selten voll besetzt ist und von den Fans schnell als zu gross empfunden werden kann.



Erschliessung unter Gegentribüne



Gegentribüne 1:150



Konstruktionsschnitt